

Nr. 1/April 2017

# Senf



Das ÖJAB-Magazin zum Mitreden.

Verantwortung übernehmen  
und Mut zeigen





07 **Brücken bauen**  
Europagedanke in Japan



24 **Ivan Cubela**  
Die gute Seele des B3



26 **Ab auf die Piste**  
Der ÖJAB-Skiausflug



28 **Politik besucht ÖJAB**  
Sandra Frauenberger ...



30 **Ankommen**  
Wie umFs Mut beweisen



34 **Spotlights**  
AMIF ist in der 2. Runde

4 **Editorial**  
Mutig Bürger verdrücken

11 **Über Gott und die Welt**  
Vom Recht auf Eigenverantwortung

20 **Gutes Tun im ÖJAB-Haus B3**  
Zivilcourage der HeimbewohnerInnen

28 **Politik besucht ÖJAB**  
Frauenberger, Schwarz, Sachs

7 **Mut kann man nicht kaufen**  
Herausforderungen lösen

12 **Fotostory**  
Facettenreich

22 **Neues Berufsorientierungszentrum**  
Top zum Job im BPI

30 **Mit der ÖJAB ankommen**  
So geht's den umFs in Mödling

8 **Brücken bauen**  
Europagedanke in Japan

16 **Lachen und Karriere machen**  
Kabarett im ÖJAB-Haus NÖ 1

24 **Gestern, Heute, Morgen**  
25 Jahre Ivan Cubela

32 **Generationen bewegen**  
SeniorInnen und Kindergartenkinder

10 **MitarbeiterInnen im Portrait**  
Daniela Kopeszki

18 **moNument**  
Von der Modenschau zum Yardening

26 **Ab auf die Piste**  
Der ÖJAB-Skiausflug

34 **Spotlights**  
Ereignisse im Scheinwerferlicht

**wibaf**  
wissenschaftlich begleitete  
abnehmferien

Für Kinder und Jugendliche im Alter von 9 bis 16 Jahren im steirischen Thermenland.

Heute noch  
**€ 208,-**  
FRÜHBUCHER  
BONUS  
sicher!

2 Termine für 2017:  
9. Juli bis 29. Juli  
30. Juli bis 19. August

Online-Anmeldung:  
[www.abnehmferien.at](http://www.abnehmferien.at)

Näheres auf Seite 27

**BEITRÄGE:**  
Herbert Hartl, Philip Brennecke, Lisa Riechinger, Stephanie Gabriel, Andrej Horvath, Daniela Kopeszki, Raffael Möring, Wolfgang Mohl, Sabrina Nill, Wilhelm Perkonowitsch, Kerstin Rohler, Mathias Prandjovic, Lisa Zefkovic

**IMPRESSUM:**  
Medieninhaber, Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: ÖJAB – Österreichische Jugendberufshilfebewegung, Mittelgasse 1d, 1062 Wien

Tel.: 01 / 597 97 33-0

E-Mail: [office@ojab.at](mailto:office@ojab.at); [innerec@ojab.at](mailto:innerec@ojab.at)

Redaktion:

Raffael Möring (Mediendirektion)

E-Mail: [redaktion@ojab.at](mailto:redaktion@ojab.at)

Telefon: 01 / 597 97 33 / 830

Wolfgang Mohl (Öffentlichkeitsarbeit)

Andrej Rascal Horvath (Öffentlichkeitsarbeit)

Layout & Grafik: Raffael Möring

Druck: Das Druckhaus Wien

Cover: Illustration Raffael Möring

Fotos Inhaltswerte: Lisa Riechinger, Daniel Andler, Lisa Zefkovic, BPI der ÖJAB, Rebecca Frensch, Sabrina Nill

Redaktionschluss seit 2/17: 26. Mai 2017

„Seit „Das ÖJAB-Magazin zum Mitreden“ erscheint vierteljährlich und bietet Menschen aus allen Tätigkeitsbereichen der ÖJAB die Möglichkeit, über ihre Projekte und Themen zu berichten und ihre Meinungen dazu zu publizieren – intergenerativ und partizipativ. Es ist das Kommunikationsmedium für Mitglieder, MitarbeiterInnen, AktivistInnen und Freunde der ÖJAB und informiert über die Arbeit der ÖJAB und über für die ÖJAB relevante Themen. Das ÖJAB – Österreichische Jugendberufshilfebewegung ist eine partizipativ und konfessionell unabhängige, Generationen verbindende Jugendorganisation und eine der größten Heimtätigenorganisationen Österreichs. Als gemeinnütziger Verein betreibt die ÖJAB Studierenden- und Jugendwohnheime, Altenheim- und Pflegeheime, Generationenverbandsgruppen und ein interkulturelles Wohnheim. Darüber hinaus ist sie in den Bereichen Bildung, Europe und Erwerbslosengruppenarbeit engagiert. ant: Überlässt es den AutorInnen, ob die Ihre Lesenden im Artikel mitzu oder Sie ansprechen wollen.“

Mit freundlicher Unterstützung durch:



# Editorial

## Mutig Burger verdrücken

Es kann durchaus mutig sein, um vier Uhr früh einen Burger zu verdrücken oder heilige Versprechen zu brechen, solange man damit versucht, nach eigenen Kräften die Welt ein Stück weit besser zu machen.

Da sitzt ein kleiner Dämon auf meiner Schulter, der mir immer mit leiser und zugleich vehementer Stimme einflüstert. Einmal flüstert er, dass ich im April keine kurzen Hosen tragen soll. Ein anderes Mal, dass niemand diesen Text lesen wird, wenn ich ihn heutzutage mit Platon beginne. Bin ich nun dumm oder mutig, wenn ich dieser Stimme nicht zuhöre?

*Mut wählt und duldet,*

*weil es so sittlich gut und das Gegenteil schlecht ist.*

Dieser Satz sträubt sich widerwillig, meinen Kopf im Schutz des Vergessens zu verlassen. Wie leicht es sich Platon damals doch gemacht hat. Der gute Mut. Der Mut und das Gute. Das Gute, was Rechtens ist. Rechtens handelt, wer nicht heroisch, sondern weise agiert. Und was ist nun wieder Weisheit? Die Flucht in einen utopischen, autoritären Handlungskatalog: Ein Sehnsuchtspol, dem durch tugendhaftes Handeln entgegen gestrebt werden muss. Jedoch wie in jedem guten Märchen erweist sich das Erreichen des Goldschatzes am Ende des Regenbogens als nicht unproblematisch. Manchmal vergesse ich, dass man nicht über das Vergangene lachen soll, auch wenn es durchaus dazu einlädt. Satre schrieb einmal, <Heiliges Versprechen> und das ist das letzte Zitat in diesem Text </Heiliges Versprechen>, dass man *Herr der eigenen Freiheit* sei.

Das bedeutet, dass man auch Herr über die gesamte entsetzliche Konsequenz dieses Gedankens ist: der Eigenverantwortung. Heute kennt die Eigenverantwortung keinen Handlungskatalog mehr, denn sie ist endlos geworden. Sie erstreckt sich über die Gesamtheit des Menschseins. Gut ist, wer effizient funktioniert. Gut ist, wer gesund lebt. Gut ist, wer Gutes verdient. Daran knüpfen auch die Tugenden an, die das Gute den Lebenden für ein gutes Leben überantwortet.

*Keine Schwäche zu zeigen ist zum Modebegriff einer Kultur geworden, die das Gute zum Epilierwachs des Menschlichen erkoren hat.*

Jetzt ist mir doch noch ein Zitat herausgerutscht. Hier ist noch eines:

*Ich muss gar nichts ausser schlafen, trinken, atmen und f\*\*\*\*\* und gelegentlich um vier Uhr früh einen Burger verdrücken. (Anmerkung: Lesen Sie bitte „fliegen“)*

Das flüstert zumindest die Großstadt. Ich glaube Spinoza würde Großstadtgeflüster zu Tode lieben, denn er betrachtet Freiheit als Befreiungstat:

*Als Entledigung der scheinbaren Notwendigkeit des Schicksals, ebenso wie sie als Verhalten des Geistes zum Leben gedacht werden muss, dass sich nach der erfolgreichen Anstrengung der Befreiungstat als möglich erweist.*

Hier versteckt sich ein Moment der Freiheit, welches eine besondere Betrachtungsweise der Weisheit erlaubt, nämlich im wahrsten Sinne des Wortes, frei von Furcht zu handeln. Die Erhaltung des eigenen Wesens in seiner besonderen Einzigartigkeit wird zur Tugend erhoben, die sich klar von der gewaltsamen Autorität der Sittsamkeit und der Dichotomie von 'gut' und 'schlecht' distanziert.

*Der freie und weise Mensch denkt an die Erhaltung seines Wesens, an Wirkungsmöglichkeiten, die ihm zum Vorteil gereichen und ihn davor bewahren, über die Hindernisse zu stolpern, die es verwehren, die Notwendigkeit des Gesetzes zu erkennen [...].*

Es geht ihm also darum gewissenhafte Freiräume im Leben zu schaffen, diese zu kultivieren und sie als 'gut' anzuerkennen. Gut **kann** es somit sein, effizient zu funktionieren, gesund zu leben oder Gutes zu verdienen, muss es aber nicht. Die Eigenverantwortung wird dahingehend umstrukturiert, diese Freiräume zu erkennen und zu leben, statt sie sich durch Angsteinflößendes, wie Sittsamkeit und Selbstzweifeln, aufoktroieren zu lassen. Doch auch in der Schaffung der Freiräume verstecken sich furchteinflößende Momente und ihre Überwindung erfordert nichts anderes als Mut. Und das sogar im platonischen Sinn des Wortes, da es weise, somit rechtens, somit 'gut', somit mutig ist, sie zu schaffen.

Die eigenen Träume zu verwirklichen ist ein mutiger Akt – ob das nun bedeutet auf einer Bühne zu stehen und zu performen oder das eigene Wissen zu erweitern. Nach eigenen Kräften die Welt ein Stück weit besser zu gestalten ist ein mutiger Akt – beispielsweise über den eigenen Schatten zu springen und Blut zu spenden oder allgemein Mitmenschen, die Hilfe benötigen, diese nicht zu verwehren. Letztlich sich eine freie, lebenswerte und in sich besondere Wirklichkeit zu schaffen und dabei im Extremfall sogar alles bis auf die eigene Menschlichkeit opfern zu müssen, ist wohl der mutigste Akt überhaupt. ▲

*The most important kind of freedom is to be what you really are. You trade in your reality for a role. You trade in your sense for an act. You give up your ability to feel, and in exchange, put on a mask.*  
(Jim Morrison)

Raffael Miribung

# AutorInnen der Ausgabe

**07 | Wilhelm Perkwitsch**  
... war Geschäftsführer und ist nun Präsident der ÖJAB.

**08 | Lisa Fischinger**  
... ist Japanologin, war Heimbewohnerin im ÖJAB-Europahaus Dr. Bruno Buchwieser und organisierte den Jugendaustausch mit der YUAI.

**10 | Daniela Kopeszki**  
... ist seit 1995 im ÖJAB-Haus St. Franziskus in Güssing tätig.

**11 | Herbert Bartl**  
... ist katholischer Seelsorger im Altenwohn- und Pflegeheim ÖJAB-Haus Neumargareten und Obmann des Vereins "Priester ohne Amt".

**16 | Kerstin Pichler**  
... wohnt seit 4 Jahren im ÖJAB-Haus Niederösterreich 1 und studiert Deutsch, Psychologie und Philosophie auf Lehramt.



**20, 24 | André Pascal Horvath**  
... ist Heimbewohner im ÖJAB-Haus Burgenland 3 und arbeitet seit April 2016 in der ÖJAB-Zentrale (Öffentlichkeitsarbeit).

**23, 34 | Sabrina Nill**  
... ist seit November 2015 am BPI der ÖJAB beschäftigt und ist in diesem Bereich für Marketing und Projekte im europäischen und internationalen Kontext zuständig.

**26 | Lisa Zsifkovits**  
... ist Heimsprecherin im ÖJAB-Haus Burgenland 2. Sie studiert Deutsch und Geschichte auf Lehramt.

**26 - 27, 34 | Philip Brennecke**  
... studierte Internationale Entwicklung an der Uni Wien, arbeitete in verschiedenen Straßenfußballprojekten und ist lizenzierter Fußballtrainer.

**32 | Mathilda Pranjko**  
... ist Leiterin der SeniorInnenbetreuung und hat kürzlich die Ausbildung zur sensorischen Aktivierungstrainerin absolviert. Vorher war sie als SeniorInnenbetreuerin tätig.

**35 | Stefanie Gabriel**  
... war Bewohnerin im ÖJAB-Haus Salzburg in Wien und ist in der zentralen Geschäftsstelle der ÖJAB Assistentin der Geschäftsführung und Bereichsleitung Sekretariat.

# Mut kann man nicht kaufen

Im ÖJAB-Leitbild, welches ja die gemeinsamen Ziele, Visionen und Werte formuliert, ist im Kapitel „Was wir leisten“ u.a. zu lesen: „[...] wir bieten Orte der Bildung sowie der Aus- und Weiterbildung, an denen neben der fachlichen Kompetenz auch die Fähigkeit zum selbständigen, verantwortungsvollen und toleranten Denken und Handeln gefördert wird.“

Innerhalb dieses gemeinsamen Orientierungsrahmens, nämlich des Leitbilds, wurde in unserem Jahresprogramm 2017 darauf verwiesen, gemeinsam Herausforderungen innerhalb der österreichischen Gesellschaft zu lösen, Verantwortung zu übernehmen, Mut zu zeigen und den Menschen in den Mittelpunkt der Arbeit zu stellen.

Wenn man die 70 Jahre der ÖJAB Revue passieren lässt, stellen wir fest, dass sich die ÖJAB immer wieder den Anforderungen einer sich ändernden, einer sich entwickelnden Gesellschaft gestellt hat.

Mut, Pioniergeist und tatkräftiges Zupacken waren in den Anfängen gefragt, um die ersten Internate errichten zu können, bis hin zur Fertigstellung des Jungarbeiterdorfs Hochleiten und des Europahauses Wien.

Die „Bildungsexplosion“ der 70er Jahre „forderte“ förmlich die Studierendenheimplätze. Auch die Entwicklungshilfe, die SeniorInnenarbeit, Flüchtlings- und Bildungsarbeit benötigten immer wieder Mut, Entschlossenheit und Flexibilität der MitarbeiterInnen und Mitarbeiter.

Die heutigen Rahmenbedingungen wie sehr hohe weltweite Migration, der Klimawandel, Kriegsschauplätze hüben wie drüben, technische Revolution durch die IT, weltweite Finanzknappheit und hohe Arbeitslosenzahlen erfordern große Anstrengungen für Politik und Gesellschaft. Wir alle müssen unser Scherflein zur Verbesserung der Rahmenbedingungen beitragen.

In sehr vielen Fällen konnte ich innerhalb der ÖJAB schon feststellen, wie neue Herausforderungen angenommen wurden, wo mit Mut und Verantwortungswillen an die Aufgaben herangegangen wurde, um neue Prozesse zu installieren, die zu Verbesserungen beitragen. Obwohl Dynamik, Flexibilität und Kreativität mehr gefragt sind als je zuvor, muss bei unserer Arbeit immer der „Mensch im Mittelpunkt unseres Tuns“ stehen. Diesen „Drahtseilakt“ müssen Geschäftsführung und Managementteam letztendlich meistern.

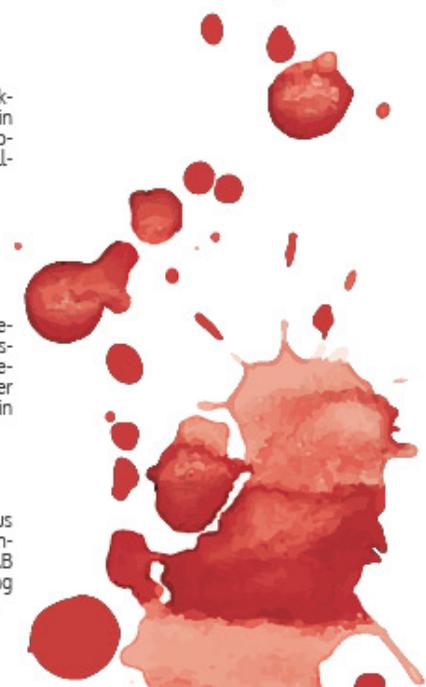
Verbunden mit einem großen Dank für die Veränderungen, Verbesserungen von Arbeitsabläufen und für die vielen zusätzlichen Projekte, ersuche ich um verantwortungsvolles Handeln auch in Bereichen, die noch durchaus Verbesserungen „vertragen“ – auch hier bitte Kompetenz, Mut und Flexibilität an den Tag legen!

Zeigt vielleicht auch Mut und Bereitschaft für neue Aktivitäten, welche dann zusammen mit den bisherigen Projekten und Aufgaben dazu beitragen können, unseren Stellenwert in der „sozialen Landschaft Österreichs“ zu festigen bzw. zu vergrößern!

Eine Organisation wie die ÖJAB mutig und verantwortungsbewusst zu führen, heißt, nicht ängstlich mit allen Wölfen mit zu heulen, sondern unabhängig von dem Erwartungsdruck mancher Lobbys und von Modeerscheinungen das langfristig Wesentliche zu erkennen und umzusetzen.

Dafür war die ÖJAB stets bekannt und das zeichnet sie heute auch umso mehr aus. ▲

Wilhelm Perkwitsch, Präsident



# Brücken bauen

## Europagedanke in Japan



Program-Organisatorin Lisa Fischinger mit einem YUAI-Mitglied im ÖJAB-Haus Burgernland 3.

**Gemeinsames Europa? Gemeinsames Asien? Wir probieren mit der YUAI einen Grundstein zum gemeinsamen Denken zu legen und haben sechs japanische Studierenden nach Österreich eingeladen, als Beginn eines neuen regelmäßigen Jugendaustausches mit Japan.**

Nachdem 2015 der Vertrag zwischen der ÖJAB und ihrer Schwesternorganisation YUAI zum 50-Jahre-Jubiläum erneuert wurde, vereinbarte im darauffolgenden Jahr Petra Heidler während ihres Besuchs in Japan mit Yukio Hatoyama, dem Präsidenten der YUAI und ehemaligem Premierminister Japans, ein neues Pilotprojekt mit der YUAI. In diesem Pilotprojekt geht es darum, sechs japanischen StudentInnen den Europagedanken sowie die Werte der ÖJAB, Asyl und Ehrenamt verstehen zu lassen, um einen neuen Blick zu bekommen.

Eine Schlüsselfigur für die Zusammenarbeit zwischen der YUAI und der ÖJAB ist Graf Richard Coudenhove-Kalergi (1894-1972). Coudenhove-Kalergi ist mit seinem „Paneuropa“ sowohl für die ÖJAB als auch für die YUAI wichtig. Auch durch seine Eltern, dem Österreicher Heinrich von Coudenhove-Kalergi und der Japanerin Mitsuko Aoyama, stellte er schon eine frühe Verbindung zwischen Österreich und Japan her.

Um diese Verbindung und den Europagedanken auch an Japans Jugend weiterzugeben, haben wir sechs japanische StudentInnen nach Wien eingeladen. Durch ein Programm bestehend aus Meetings, Besuchen und Sightseeing konnte den sechs StudentInnen dieser Europagedanke vermittelt werden. Begonnen hat dieser Jugendaustausch am 17.02.2017 und dauerte bis zum 25.02.2017. Auf dem Programm standen Besuche verschiedener ÖJAB-Einrichtungen. So konnten die Jugendlichen das ÖJAB-Haus Neumargareten besuchen und konnten sich die Werkstätten und Deutschunterricht des BPI der ÖJAB ansehen. Auch ein Treffen und Mittagessen mit ÖJAB-Präsidenten Wilhelm Perkowski stand auf dem Plan. Um den Europagedanken vollständig zeigen zu können, wurde Meetings mit verschiedenen Personen organisiert. So gab es für die StudentInnen Apfelstrudel mit dem japanischen Botschafter in Österreich, Kiyoshi Koinuma, in seiner Residenz, wo dieser für alle Fragen der StudentInnen Rede und Antwort stand. Bei einem gemeinsamen Mittagessen mit JTI, einer japanischen Firma mit Standort in Österreich, und der Sonderführung im Leopold Museum durch Dr. Diethard Leopold konnten immer wieder Verbindungen zwischen Österreich und Japan gezeigt werden. Weitere ereignisreiche Meetings waren im Außenministerium wo Dr. Markus Benesch, der Büroleiter des Außenministers, uns einen

Foto: ÖJAB / Lisa Fischinger



Bei einer Tour durch die UN wurde japanischen StudentInnen der Europagedanke nähergebracht. Den Wiengedanken lernten sie beim Würstler am Graben kennen.

Vortrag über aktuelle Probleme Europas hielt und zu einem Kaffee einlud. Danach ging es weiter zu einer Tour in der UN und einem anschließendem Treffen mit Dr. Lassina Zerbo, dem Generalsekretär des CTBTO – Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty. All diese Besuche waren wichtig für einen ersten Blick auf den Europagedanken, jedoch sollte auch der Spaß nicht zu kurz kommen. Deshalb gab es auch einige Tage, an denen die wichtigsten Sightseeing-Spots besucht wurden, wie die Innenstadt mit dem Stephansdom, Mittagessen bei einem Wiener Würstlerstand und den Besuch des Schlosses Schönbrunn. Gemeinsam hatte wir auch Spaß im Prater bei Madame Tausachs oder beim gemeinsamen Apfelstrudel-Backen mit österreichischen StudentInnen.

Alles in allem war der Jugendaustausch für alle Beteiligten ein sehr interessantes und aufschlussreiches Ereignis. Durch die gemeinsamen Tage konnten sowohl wir als auch die japanischen StudentInnen viel lernen und ein gutes gegenseitiges Verständnis aufbauen. Ich bin mir sicher, dass dieses Pilotprojekt ein voller Erfolg war und ein erster Baustein für ein offenes und gemeinsames Denken gelegt wurde. Abschließend hoffe ich, dass dieser Jugendaustausch öfter wiederholt wird und somit nicht nur eine Brücke zur YUAI gebaut, sondern besonders auch eine Brücke zur Jugend Japans gebaut wird! ▲

Lisa Fischinger

# Portrait

Daniela Kopeszki



Bei der ÖJAB seit: **1995**  
 Ich bin tätig im: **ÖJAB-Haus St. Franziskus, Güssing.**  
 Das hat mich zur ÖJAB gebracht: **Neugierde.**  
 Das ist ein toller Mensch: **Davon gibt es viele. :-)**  
 Das mag ich gar nicht: **Lügen, Erwartungen bevorzugt behandelt zu werden.**  
 Dabei kann ich nicht widerstehen: **Mehlspeisen.**  
 In der Zukunft... **„hoffe ich, gesund zu bleiben.“**

Nach dreieinhalb Jahren an der Wirtschaftsuniversität Wien als Vertragsbedienstete habe ich den Entschluss gefasst, in meine Heimat zurückzukehren und die Gesundheits- und Krankenpflegeschule zu absolvieren. Es war die beste Entscheidung meines Lebens. Da ich leider in meiner Schulzeit keine praktische Erfahrung in der Altenpflege machen konnte, war es für mich eine besondere Herausforderung. Nach meiner Diplomierung im September 1995 wurde ich herzlich in das bestehende Team aufgenommen. Die Arbeit mit betagten Menschen hat mir so gut gefallen, dass ich bereits nach kurzer Zeit wusste, das ÖJAB-Haus St. Franziskus nicht mehr verlassen zu wollen. 2008 wurde mir dann ermöglicht einen neuen Wohnbereich als Leitung zu übernehmen.

Für mich ist es wichtig, die Biografie der BewohnerInnen zu kennen. Um Gewohnheiten und Verhaltensweisen besser zu verstehen und vielleicht sogar in ihre Welt einzutauchen. Jeden Menschen mit Respekt individuell zu betreuen. Das Halten der Hand, tröstende, hoffnungsgebende Gespräche oder oftmals nur eine Umarmung können so vieles bewirken. Für mich ein Gefühl innerer Zufriedenheit. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht immer der Mensch. Den BewohnerInnen soll es gut gehen, sie sollen sich sicher und geborgen fühlen.

Nach Beendigung des Zubaus noch in diesem Jahr, wird der Wohnbereich, den ich leite, von 17 auf 30 BewohnerInnen vergrößert. Das bedeutet für mich eine neue Herausforderung.

1998 und 2003 habe ich meine beiden Töchter bekommen. Es war nicht immer leicht Familie und Beruf in Einklang zu bringen. Durch die Toleranz und Rücksichtnahme meiner KollegInnen konnte ich jedoch beides gut miteinander verbinden und schwierige Lebensphasen gut meistern.

Ein herzliches Dankeschön an meine Eltern, die mich immer tatkräftig in diesen Jahren unterstützt haben. So konnte ich auch oft meinen Dienst versehen, wenn meine Kinder krank waren. **Δ**

Foto: Daniela Kopeszki

# Vom Recht auf Eigenverantwortung



Für diesen Beitrag bin ich in einem Buch fündig geworden, in dem „Gedanken für ein erfülltes Leben“ von Kardinal Franz König gesammelt sind und das im Styrierverlag erschienen ist. Der Kardinal wird dort wie folgt zitiert:

„Der Mensch unserer Tage ist sich seiner Freiheit bewusst und hütet sie ängstlich. Er hat blutige Erfahrungen seiner Unfreiheit machen müssen: Schon viele haben von ihm Gehorsam gefordert, haben ihn führen wollen, haben ihn aber verführt. Die fordernden Führergestalten wollen wir hier nicht mit Namen nennen, aber das Blut von Millionen Menschen hat sich an ihre Fußspuren geheftet und die Verzweiflungsschreie hallen noch Jahrzehnte später nach. Auch heute bieten sich dem Menschen viele Führer an: Weltanschauungen, Parteien, Religionen, Unternehmen, Bewegungen, Strömungen. Überall kann man Mitglied werden, Gefolgschaft leisten. Aber der Mensch unserer Tage ist ein gebranntes Kind, das das Feuer scheut; er verschreibt sich heute nicht mehr leicht jemandem mit Haut und Haar. Da nützt alles Pochen auf Autorität, alles Einfordern von Gehorsam nichts. Damit müssen wir rechnen. Der Einzelne muss für sich selbst entscheiden, was er denkt, wem er folgt, welche Weltanschauung er wählt, wie er sein Leben

gestaltet, und wofür er sich einsetzen will. Die Zeiten einer fordernden Autorität sind vorbei. Das Zeitalter der Übereinkunft, der Partnerschaft, der freien, selbstverantwortlichen Hingabe hat begonnen.

Wir werden uns beim Menschen von Morgen große Mühe geben, ihn zur eigenen religiösen Erfahrung, Einsicht und Erkenntnis zu bringen. Aber wir werden es dem Menschen zur eigenen Entscheidung überlassen müssen, ob er auf Grund dieser eigenen religiösen Erfahrung dann zu denselben Deutungen und Konsequenzen kommt wie wir. Der Geist Gottes fällt dem Menschen nicht von selbst in den Schoß. Er ist nicht das Geschenk an Weichliche, Träge, Faule, Widerwillige. Die Suche nach dem Geist Gottes ist mühsam, aber schön. In der Stille und im Schweigen mußt du darum ringen. Der Geist Gottes bedeutet für den Menschen auch kein Schwelgen in schönen Gedanken, kein romantisches Sinnieren, keine fromme Spekulation. Der wirkliche Geist Gottes will im Menschen wirksam werden, will sich verleiblichen in der Tat, verlangt Mut und Verantwortung.“

Dem habe ich nichts hinzuzufügen. **Δ**

Herbert Bartl

# Neu, Neues, Erneuert

## Projekte der ÖJAB im ersten Quartal 2017

Der Spatenstich für den Zubau im ÖJAB-Haus St. Franziskus in Güssing, die Renovierung des ÖJAB-Haus Niederösterreich 1 und eine Blutspendeaktion im ÖJAB-Haus Burgenland 3: An Projekten mangelt es nicht.

Nach Fertigstellung des Rohbaues folgte am 24. 1. 2017 die Gleichfeier des Zubaus für das ÖJAB-Haus St. Franziskus in Güssing. Foto links: Bürgermeister Vinzenz Knorr, TERRAG-ASD-AG-Direktor Gerhard Ploy, Architekt Christian Krakora mit Katja und Schüssler. Foto rechts: Polier Kurt Werdensch und Bauleiter Hans-Jürgen Wölfe.



Maureremü bei der Gleichfeier



Unter dem Motto „Don't worry bee happy“ haben am 9. März BewohnerInnen des ÖJAB-Hauses Niederösterreich 1 das letzte Frühlingsfest im „alten“ NÖ1 gefeiert. Mit dabei waren Felix Munk und Doris Post vom Verein „StadtImker“ und allerlei Honigprodukte, die zum Verkosten einladen.



Heimleiter Matthias Farfleder informiert ehemalige BewohnerInnen und Interessierte beim Ehemaligentreffen am 3. März über die Renovierung des ÖJAB-Hauses Niederösterreich 1. Wie der Neubau aussehen wird, sieht man links unten.

Mit von der Partie war natürlich auch der HNÖI-Chor.



Beim anschließenden Frühlingstanz im QJAB-Haus Niederösterreich gehörte den Märgen die Bretter, die die Welt bedeuten. Auf der Open-Stage wurde unterhalten, gesungen und Kabarett gemacht.



So sehen Helden aus: Freiwillige bei der Blutspendeaktion am 7. März im QJAB-Haus Burgenland 3.



Mit den Profis des Roten Kreuzes ging's ans Eingemachte. Der Aufwand wurde danach mit einer kleinen Jause belohnt, um wieder zu Kräften zu kommen.



# #UNERWARTET MEHR

## HUAWEI nova

12MP Kamera. 4K Video. Lange Akkulaufzeit.  
Ein starkes Smartphone.



Spezifikationen - Farbe und Form können beim tatsächlichen Produkt abweichen.

**MAKE IT POSSIBLE**  
consumer.huawei.com/at

# Lachen und Karriere

## Geht das zusammen?



Auch Lachen kann eine Karrierechance sein. Wie im Fall einer Bewohnerin des ÖJAB-Hauses Niederösterreich 1, die als Kabarettistin durchstartet.

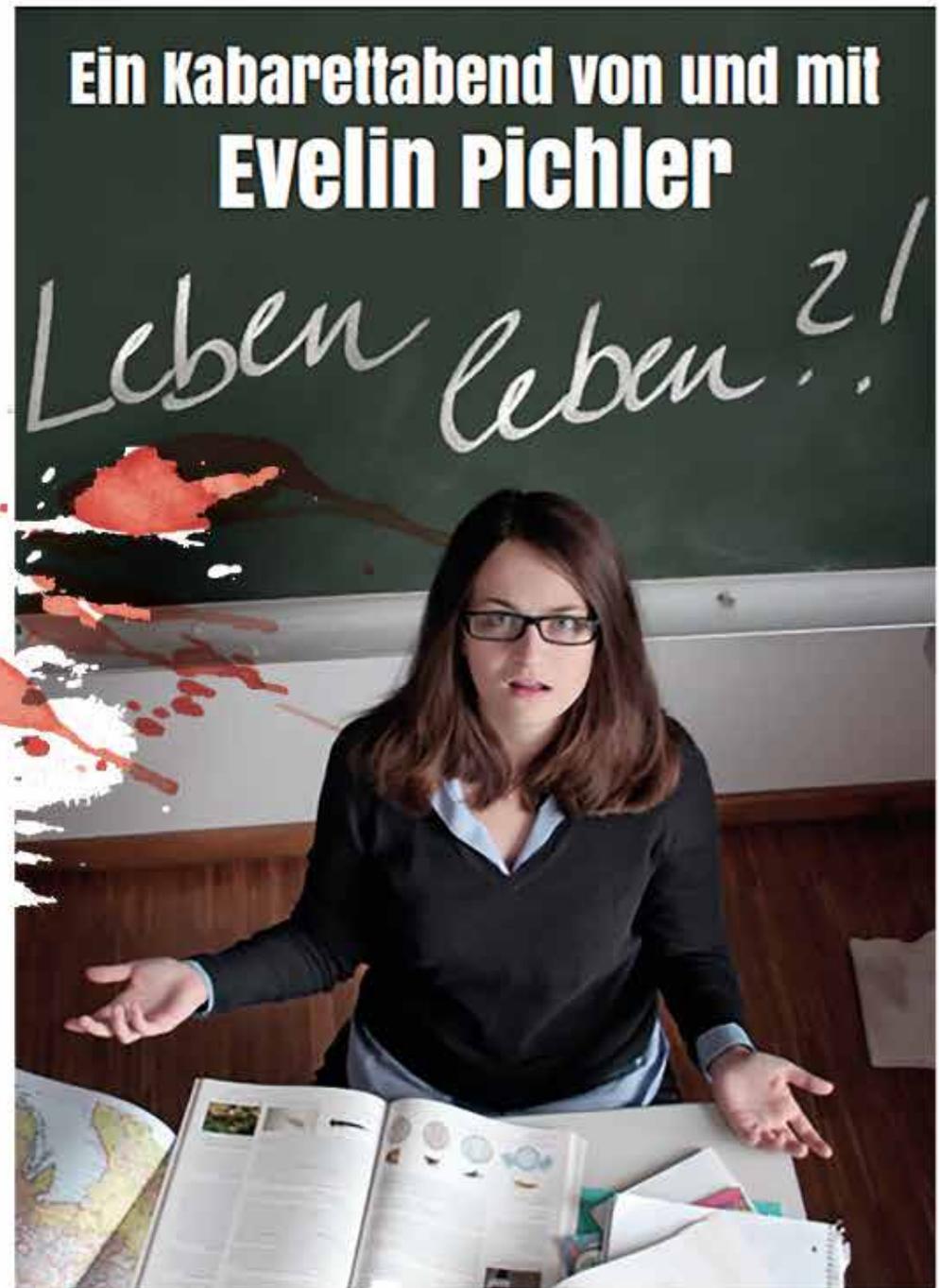
Evelin Pichlers großes Talent war es schon immer, Leute zum Lachen zu bringen. Zum ersten Mal stellte sie dies unter Beweis, als sie beim Jugendredewettbewerb im BORG Wr. Neustadt teilnahm und diesen auch gewann, ebenso wie den Landesbewerb. Beim Bundeswettbewerb erreichte sie schließlich den 3. Platz. Aus diesem Anlass riet ihr eine Professorin, sich bei der Kabaretttalentshow zu bewerben. Diese fand in Baden, Linz und Graz statt. Ganz kurzfristig bekam Evelin die Zusage für Graz und hatte dort, wenige Tage vor der Matura, ihren ersten Auftritt als Kabarettistin.

„Es war schon eine Herausforderung, gleich bei einer Premiere vor einer Fachjury zu stehen, aber ich habe mir gedacht, ich geh jetzt einfach da raus und zeige mein Programm.“ Mit Erfolg. Die Jury war begeistert und Evelin erreichte den 2. Platz. Damit qualifizierte sie sich fürs Facebook-Voting. Auch in diesem war sie erfolgreich und gewann die Chance, beim Kabarettfestival in Wien aufzutreten. Am 28. Juli trat sie dann im Arkadenhof des Rathauses als Voract vor Flo&Wisch und den Hektikern auf. „Vor 1000 Menschen aufzutreten war ein unglaubliches Gefühl. Ich hab es kaum realisiert.“

Im Anschluss daran schrieb sie ihr erstes Programm „Leben leben?!“. Es geht darin um Schule, Familie, Evelins Heimatort und die wichtigsten philosophischen Fragen des Lebens, wie zum Beispiel: „Wie gähne ich, ohne dass es der Lehrer mitbekommt?“ Ihre Premiere feierte sie dort, wo alles begann, im BORG Wr. Neustadt. „Es war ein wunderschönes Gefühl, zu spüren, dass ich etwas erschaffen habe, womit ich Menschen 2 Stunden lang glücklich machen kann.“ Es folgten noch weitere Auftritte, unter anderem auch im ÖJAB-Haus Niederösterreich 1; Weitere Termine sind geplant. ▲

Kerstin Pichler

Foto: Kerstin Pichler



# moNument

## Begegnungen im ÖJAB-Haus Sandwirtgasse



### Modenschau

Das „Haus der jungen Arbeiter“ in der Sandwirtgasse 5 in Wien-Mariahilf war seit 1954 eines jener frühen ÖJAB-Wohnheime, in denen Lehrlinge und junge Arbeiter ein zweites Zuhause fanden. Auch einen ÖJAB-Jugendclub gab es im Haus. Gemeinsame Aktivitäten bereicherten dort das Zusammenleben, beispielsweise eine Modeschau am 30. Juni 1959, von der dieses eine Foto noch erhalten ist. „Modediktatur der Jungarbeiter“ titelte die damalige Zeitschrift „Der Jungarbeiter“ ironisch-selbstbewusst (August 1959, Seite 17).

Credit: Archiv-ÖJAB, Verein für Integrationshilfe

## Yardening mit Studierenden und Haftentlassenen

Noch immer steht „Haus der jungen Arbeiter“ an der Fassade des schönen Jugendstilgebäudes in der Sandwirtgasse 5. Darin befindet sich heute ein kleines ÖJAB-Studierendenwohnheim im dritten und vierten Stock. Im Erdgeschoß, ersten und zweiten Stock beherbergt und betreut der „Verein für Integrationshilfe“ obdachlose Haftentlassene. Studierende und Haftentlassene beschlossen im August 2016, gemeinsam den bis dahin kaum genutzten und verwahrlosten Innenhof mit Pflanzen zu verschönern. Kreative Hochbeete aus Müllcontainern wurden gebastelt, und verschiedene Pflanzenträger aus Metall entstanden gemeinsam mit Metallverarbeitungslehrlingen des Berufspädagogischen Instituts der ÖJAB in der Wiener Längenfeldgasse. Im Wohnheim selbst wurden zahlreiche gespendete Pflanzen aufgestellt. Die notwendige Erde kam am 12. Oktober 2016 per LKW von der Stadt Wien (Foto). Projektleiter und Heimleiter Matthäus Pojda holte sich für dieses „Integrative Yardening“ fachliche Beratung von der geprüften Landschaftsgärtin-Meisterin Marianne Haider (ÖJAB-Haus Greifenstein und Interkulturelles Naturgarten). Im Frühling werden dann Pflanzen eingesetzt und alle Beete und Tröge montiert. So soll der Innenhof zu einem attraktiven Begegnungsort werden. Danke an die Stadt Wien MA 13 für die finanzielle Unterstützung dieses Projekts!

Wolfgang Mohl



# Gutes Tun im B3

## Gemeinsam für den guten Zweck

Die Heimbewohnerinnen und -bewohner des ÖJAB-Hauses Burgenland 3 organisieren seit Jahren regelmäßig Veranstaltungen für den guten Zweck. Von Kleidersammlung bis Blutspenden, von Sach- über Lebensmittel bis hin zu Geldspenden an ÖJAB- aber auch andere Charity-Projekte – die Spenden sind vielseitig.

Im ÖJAB-Haus Burgenland 3 im 6. Wiener Gemeindebezirk vergeht kein Semester, indem nicht mindestens eine Veranstaltung für den guten Zweck stattfindet.

Die wohl größte ihrer Art ist das B3-Gartenfest (heuer am 31. Mai), welches von dem Haus stattfindet. Dieses von den Heimbewohnerinnen und -bewohnern organisierte Straßenfest ist mittlerweile eine Institution. Der Reingewinn kommt verschiedenen Charity-Projekten zugute u.a. auch dem ÖJAB-Projekt „Straßenkinder in Ougadougou“.

Daneben organisieren einige Studierende im ÖJAB-Haus Burgenland 3 auch kleinere Events für den guten Zweck. So fand in der Weihnachtszeit eine Lebensmitteldosensammlung für „s'Häferl“ statt, eine Einrichtung der Stadt-diakonie Wien. 120 Dosen wurden zur Lebensmittelausgabe durch diesen kleinen Verein gesammelt.

Am 7. März gab es wieder, gemeinsam mit dem Roten Kreuz organisiert, eine Blutspendenaktion im Freizeitraum des ÖJAB-Hauses Burgenland 3. Insgesamt gab es 40 Spenderinnen und Spender. (Fotostory: Blutspendenaktion im B3 auf Seite 14)

Auch die B3-Kleidertauschbörse am 15. März war wieder ein voller Erfolg. Sinn und Zweck dieser Veranstaltung ist es, Kleidungsstücke, die man nicht mehr braucht, mit anderen Bewohnerinnen und Bewohnern tauschen zu können. Dabei bleibt immer sehr viel mehr übrig, als getauscht wird, weil viele Heimbewohnerinnen und -bewohner diese Möglichkeit nutzen, um sich von älteren Kleidungsstücken zu trennen. Alles was übrig bleibt wird entweder in Kleidercontainer von Kolping oder Humana geworfen oder der Caritas übergeben.

Im Mai wird es außerdem zum dritten Mal ein B3-Kaffeehaus geben. Diese Nachmittagsveranstaltung dient vor allem dazu, sich mit den Heimbewohnerinnen und -bewohnern untereinander auszutauschen und zu vernetzen. Großzügige Kuchen- und Kaffeespenden aus verschiedenen Stockwerken des Hauses können wiederum durch eine freie Spende genossen werden. Ein meist musikalisches Rahmenprogramm der Studierenden rundet die Veranstaltung ab.

Im „B3“, wie die Heimbewohnerinnen und -bewohner ihr Haus liebevoll nennen, kümmert man sich, nicht nur um sich selbst sondern auch um andere. Die Menschen hier übernehmen Verantwortung. Genau das macht diese Gemeinschaft aus. Wohltätigkeitsveranstaltungen aller Art setzen dabei die Akzente. ▲

André Horvath

Foto: Daniela Probst



Studierende übergeben Lebensmitteldosen an „s'Häferl“ für Menschen in Not.

# Ein neuer Anfang

## Das Berufsorientierungszentrum – Top zum Job



Peter Strouhal erzählt über die nachhaltige Wirkung der Initiative Top zum Job.

Das BOZ – Berufsorientierungszentrum für Hilfsberufe – Top zum Job ist eine Schulungsmaßnahme des BPI der ÖJAB, maßgeschneidert auf die Bedürfnisse von Personen, die bereits seit längerer Zeit von Arbeitslosigkeit betroffen sind.

Ziel von Top zum Job ist das Sichtbarmachen von Möglichkeiten und konkrete Unterstützung im Zielfindungs- und Bewerbungsprozess. Beinhaltet sind neben einem Einstiegsmodul ein Orientierungs-, ein Qualifizierungs- und ein Bewerbungsmodul für eine Gesamtdauerzeit von 12 Wochen. Die gesamte Maßnahme ist vom AMS Niederösterreich finanziert. Besonders stolz sind wir auf unsere außergewöhnlichen Resultate aus dieser Maßnahme. Unser Redaktionsteam hat Teilnehmer Peter Strouhal, der mittlerweile das Administrationsteam am BPI der ÖJAB unterstützt, interviewt.

**Was haben Sie sich von diesem Kurs des „Berufsorientierungszentrum – Top zum Job“ erwartet?**

Als ich Ende Juni vom AMS die Einladung zum Kurs erhielt, hatte ich keine Ahnung worum es sich dabei eigentlich handeln würde. Da die Schulung schon begonnen hatte wurde am BPI der ÖJAB der Einstufungstest und die Aufnahmeformalitäten im Schnelldurchlauf erledigt und am nächsten Tag begann dann auch schon für mich der Kurs.

Da sich die Kursinhalte an Arbeitslose ohne berufliche Ausbildung richteten war ich der Meinung, dass das auf keinen Fall etwas für mich sei, da ich noch nicht so lange arbeitslos war und ich außerdem eine Ausbildung abgeschlossen hatte und längere Zeit selbstständig tätig war. Ich entschloss mich aber den Kurs als Chance für mich zu sehen etwas Neues kennenzulernen und ihn auch dazu zu nutzen meine Bewerbungsunterlagen auf den neuesten Stand zu bringen und mich intensiv zu bewerben, was ich auch tat.

**Wie waren Ihre Erfahrungen im Kurs selbst?**

Vom ersten Tag an war ich vom Einsatz der Trainer positiv überrascht. Besonders Herr DI Uwe Schäfer überraschte immer wieder mit ungewöhnlichen Denkanisätzen und Fragestellungen. Besonders in Erinnerung ist mir der Tag an welchem wir mit Legoautos versuchten eine Produktionsabfolge zu optimieren. Zur Überraschung aller gelang das auch recht gut.

Foto: BPI der ÖJAB



TeilnehmerInnen des Berufsorientierungszentrums erhalten eine Einschulung in den Umgang mit Computern.

**Was waren die größten Herausforderungen?**

Meine KurskollegInnen waren im Großen und Ganzen langzeitarbeitslos und ohne berufliche Ausbildung beziehungsweise ohne Abschluss ihrer beruflichen Ausbildung, was es besonders schwer für sie machte in der Arbeitswelt wieder Fuß zu fassen. Sie benötigten dringend Hilfestellung beim Erstellen der Bewerbungsunterlagen und bei der Suche nach freien Stellen. Soweit es möglich war unterstützen wir uns gegenseitig dabei, was auch sehr gut funktionierte. Als Trainerin ging Frau Elvira Hartberger dabei sehr auf die Bedürfnisse des/der Einzelnen ein. Im Umgang mit manchem der TeilnehmerInnen musste Sie manchmal schon etwas bestimmter auftreten um die Teilnehmerin oder den Teilnehmer wiederholt zu motivieren, was aber immer sehr freundlich geschah. Frau Elvira Hartberger war eine Trainerin welche mit aller Kraft daran arbeitete ihre KursteilnehmerInnen bei der Arbeitssuche in allen Belangen zu unterstützen. Der Werkstattbetrieb bot die Möglichkeit sein handwerkliches Geschick auszuloten und Neues kennenzulernen,

was besonders gut ankam. Wahrscheinlich auch deshalb, da man etwas mit den eigenen Händen schaffen konnte, für einige TeilnehmerInnen etwas ganz Neues.

**Wie sehen Sie die Erfolgchancen der TeilnehmerInnen und natürlich auch Ihre eigenen?**

Für einige TeilnehmerInnen ergaben sich neue Perspektiven bei der Jobsuche und sogar Arbeitsstellen. Für mich mündete der Kurs in ein 3-monatiges Arbeitstraining beim BPI der ÖJAB und in der Folge in einer Anstellung im Bereich der Administration wofür ich sehr dankbar bin.

**Was ist Ihr Fazit?**

Zusammenfassend kann ich sagen, dass das Kursprogramm sehr interessant gestaltet war und für jede/n TeilnehmerIn Neues und Interessantes zu bieten hatte. Δ

Sabrina Nill

**Wir danken den SpenderInnen von Starter-Kits für benachteiligte Jugendliche am BPI der ÖJAB:**

WIEN ENERGIE GmbH,  
Oberbank AG,  
DI (FH) Wolfgang Pecho – zertifizierter  
Strahlenschutzbeauftragter.

# 25 Jahre Ivan

## Über die „gute Seele“ des ÖJAB-Hauses Burgenland 3

„Die gute Seele des Heims“, so hat ihn Heimleiterin Margit Holub-Winkler bei der letzten Weihnachtsfeier im ÖJAB-Haus Burgenland 3 bezeichnet. Ivan Cubela (76) ist der Haustechniker und -besorger, der sich seit mehr als 25 Jahren um die Belange, die kleinen wie die großen Weh-Wehchen des Hauses und seiner BewohnerInnen des „B3“ kümmert. Kein Problem, für dass er nicht eine Lösung hätte und eine Menge Lebensweisheit und Witz, mit denen er diesem begegnet. Ivan und sein Frau Zorica verkörpern das Heim, wie kaum jemand anders und die Studierenden, die hier wohnen und gewohnt haben, behandeln die beiden wie ihre eigenen Kinder.

### Gestern

Wie kam der Mann, der ursprünglich 3 Berufe (Maler, Innenausbauer, Sanierungstechniker) gelernt hat, zur ÖJAB? Ivan, gebürtiger Kroatie war bereits mit seiner damaligen Firma für die Altbau-Renovierung des ÖJAB-Hauses Burgenland 3 zwischen 1989 und 1990 tätig.

1991 wurde für genau dieses Haus ein Haustechniker gesucht und Ivan nahm das Angebot der ÖJAB gerne an. Das war vor über 25 Jahren. 1992 kam seine Frau Zorica aus dem damals kriselnden Bosnien und Herzegowina (ehemals Jugoslawien) nach und seitdem wohnen beide unter einem Dach mit den HeimbewohnerInnen. Im selben Jahr war es Ivan, der zusammen mit Marian Brayenowitch, dem Mann der damaligen Heimleiterin und dem damaligen Studenten und Heimbewohner Herbert Pfeiffer einen durch Geld-, Essens- und Kleiderspenden der Studierenden zusammengesam-

melten Hilfskonvoi nach Kroatien durchgeführt hat. Er fuhr einen Lastwagen in die Nähe des damals durch den Kroatienkrieg gebeutelten Gebietes, um den Menschen dort zu helfen. Auch für die Studierenden war er immer da. 2002 z.B. half er bei der Neugestaltung des B3 Clubraums, renovierte ihn eigenhändig zusammen mit den Studierenden. Aus Dank und Respekt dafür wurde auch genau dort ein Wandportrait von ihm verewigt.

### Heute

Ohne Zweifel, Ivan kümmert sich um diese Heim, wie kaum jemand anders und das tut er schon immer mit Leidenschaft und Rund um die Uhr. Für ihn war diese Symbiose von Anfang an auch selbstverständlich. „Das ist auch mein Haus“ pflegt er immer zu sagen. Ivan und Zorica sind aber nicht nur für das Haus da, sondern auch für die Menschen die darin leben. Sie haben immer ein offenes Ohr für die Probleme der Studierenden, auch abseits

des Heimlebens. Sie hören zu, geben Ratschläge. Ivan hat dann auch gerne den einen oder anderen Witz auf Lager, der einen schnell vergessen lässt, wie ernst der Studierendenalltag heutzutage sein kann.

### Morgen

25 Jahre im ÖJAB-Haus Burgenland 3. Auf die Frage, was er sich für die Zukunft noch wünsche, antwortet er nur lapidar: „Hauptsache, es bleibt so, wie bis jetzt.“ Großartige Wünsche habe er nicht mehr. Er ist glücklich, so wie es ist. Am Ende des Gesprächs blüht dann nochmal sein trockener Humor auf, wenn er mit einem Gläschen „Slivo“ in der Hand und einem verschmitzten Lächeln im Gesicht schließlich sagt „Mit Menschen ist es auch nicht gerade einfach zu arbeiten“, aber er mache es gerne. Zivjeli! 🇦

André Horvath

Foto: Daniel Anker



Ivan Cubela ist im „B3“ überall dabei. Von der Haustechnik bis zum Kochtopf.

# Ab auf die Piste

## Der ÖJAB-Skiausflug



ÖJAB-Heimbewohnerinnen in Obertauern bei Salzburg

Vom 10. bis 12. März fand heuer unter dem Motto „Auf der Alm gibt's ka Sünd“ unser ÖJAB-Skiausflug in Obertauern statt. Viele Studentinnen aus unterschiedlichen ÖJAB-Wohnheimen nahmen auch heuer wieder teil.

Wir übernachteten im Jugendgästehaus Bergheim in Obertauern, welches sich optimal für eine größere Gruppe eignete, da Mehrbettzimmer und viele Aufenthaltsmöglichkeiten gegeben waren. Nur wenige Gehminuten entfernt befanden sich die Zehnerkargondel sowie der Zehnerkarsessellift. Am Freitag trotzte das Wetter, ein dichter Nebel mit Schneesturm und Minusgraden verhinderte einen schönen Skitag, dennoch beeinflusste dies nicht im Geringsten unsere Laune für dieses Skiwochenende. Die folgenden Tage meinte es der Sonnengott dann aber gut mit uns – am Samstag und Sonntag begleitete uns durchwegs ein perfektes Skiwetter. Der ein oder andere nahm sogar einen Sonnenbrand mit nach Wien. Durch die Neuschneemassen in der Vorwoche waren die Schnee- und Pistenbedingungen hervorragend.

Es war auch heuer wieder ein großer Spaß und ein ereignisreiches Wochenende mit vielen schönen und unvergesslichen Momenten. Ein großes Dankeschön gilt an dieser Stelle unserer Organisatorin Karina Glatz, unserem Buschauffeur Maxi Igler und der gesamten ÖJAB, die uns bei diesem tollen Skiausflug unterstützten und ihn möglich machten. Δ

Lisa Zsifkovits

Foto: ÖJAB, Lisa Zsifkovits, Illustration: Rabat, Melibony

# wibaf

## wissenschaftlich begleitete abnehmferien



### Wissenschaftlich begleitete Abnehmferien für Kinder und Jugendliche im Alter von 9 bis 16 Jahren im steirischen Thermenland

Wibaf folgt einem bewährten Konzept, welches von erfahrenen Fachleuten der FH JOANNEUM erstellt wurde und von den dortigen Studienlehrgängen Gesundheitsmanagement im Tourismus, Diätologie und Ergotherapie kontinuierlich begleitet wird.

Unser Ziel ist ein **dauerhafter** Erfolg bei der Gewichtsreduktion.

Das **wibaf-Abnehmkonzept** fußt auf neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen aus den Bereichen Diätologie, gesunde Ernährung und Bewegung. Wir begleiten unsere Abnehmferien pädagogisch, sportlich und ernährungswissenschaftlich. Ausflüge, Spiel und Spaß bilden einen wichtigen Kern unseres Programmes – denn positiv verknüpfte Lernerfahrungen werden in

den Köpfen unserer Kinder einfach besser verarbeitet und abgespeichert.

2 Termine für 2017:

9. Juli bis 29. Juli

30. Juli bis 19. August

Online-Anmeldung:  
[www.abnehmferien.at](http://www.abnehmferien.at)

Heute noch  
**€ 208,-**  
FRÜHBUCHER  
BONUS  
sichern!

# Politik besucht ÖJAB

## Zwei PolitikerInnen und ein Staatsanwalt zu Gast bei der ÖJAB

Der Jänner 2017 brachte gleich drei besondere Besuche: Die Wiener Stadträtin Sandra Frauenberger, die niederösterreichische Landesrätin Mag. Barbara Schwarz und Staatsanwalt Mag. Andreas Sachs.

Die **Wiener Stadträtin Sandra Frauenberger**, damals noch für Frauen, Bildung, Integration und Jugend zuständig, besuchte am 11. Jänner 2017 das BPI der ÖJAB – Ausbildungszentrum Längenfeldgasse. Sie wollte sich ein Bild von der Praxis machen, wie dort MigrantInnen und Flüchtlingen geholfen wird. Beispielsweise erhalten 15- bis 21-jährige Flüchtlinge Unterricht und die Möglichkeit einer beruflichen Erprobung („Start-Wien – Das Jugendcollege“) und im Kompetenzzentrum sowie mit Kompetenzchecks werden im Ausland erworbene berufliche Qualifikationen getestet, damit MigrantInnen und Flüchtlinge in das österreichische Berufsleben finden. Die stellvertretende Geschäftsführerin Petra Heidler zeigte Sandra Frauenberger nicht nur die Klassenräume, sondern auch Ausbildungs- und Lehrlingswerkstätten u.a. für Metallbearbeitung, Glaserei (die einzige in Wien!) und Spenglerei. Sandra Frauenberger lobte das „spürbar gute menschliche Klima“, die gezielten Ausbildungsangebote in Zusammenarbeit mit dem AMS und mit dem waff sowie mit zahlreichen Firmen und die vielfältige Integrationsarbeit, die am BPI der ÖJAB seit Jahrzehnten geleistet werde.

Noch gibt es ja in Niederösterreich keine ÖJAB-Einrichtung für alte Menschen bzw. für Generationen. Daher machte sich die **niederösterreichische Landesrätin Barbara Schwarz**, zuständig für Soziales, Arbeit und Familie, am 12. Jänner 2017 auf den Weg nach Wien. Gemeinsam mit Geschäftsführerin Monika Schüssler und Heimleiterin Monika Antl-Bartl lernte sie in einem Rundgang das Altenwohn- und Pflegeheim ÖJAB-Haus Neumargareten kennen und war von der Pflegequalität und Menschlichkeit im Haus sowie von der dortigen Generationenarbeit (Kindergarten, Generationen-Wohnen) sehr beeindruckt.

Seit Jahrzehnten nimmt die ÖJAB immer wieder einzelne Jugendliche in Jugendwohnheimen auf, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind und von der Bewährungshilfe betreut werden. Dies ist ein Bekenntnis dazu, allen und gerade auch den Schwächeren zu helfen. Im ÖJAB-Heim fällt es leichter, das alte kriminelle Umfeld hinter sich zu lassen und mit einem neuen positiven Freundeskreis in ein normales Leben zurück zu finden. Das Justizministerium unterstützt die ÖJAB bei dieser besonderen Aufgabe, zuständig dafür ist seit Kurzem der **leitende Staatsanwalt Andreas Sachs**. Er besuchte am 23. Jänner 2017 das Jugendwohnheim ÖJAB-Haus Mödling und ließ sich von Heimleiter Christian Klünger und Monika Schüssler die alltägliche Arbeit mit den Jugendlichen schildern. Δ

Wolfgang Mohl

Foto ÖJAB/JudithGöppel, WolfgangMohl



Stadträtin Sandra Frauenberger ließ sich in der in Wien einzigartigen Glaserei-Werkstätte des BPI der ÖJAB von Lehrling Jennifer Kntzner zeigen, wie man Glaskleber trocknet. Rechts Günter Chvatal, Fachbereichsleiter „Glasbautechnik“.



Landesrätin Barbara Schwarz (rechts vorne) besuchte das ÖJAB-Haus Neumargareten, mit Monika Schüssler (links vorne), Direktorin Monika Antl-Bartl (links hinten) und Generationen-Bewohnerin Sylvia Falter (hinten rechts).



Andreas Sachs, Leitender Staatsanwalt im Bundesministerium für Justiz, staunte über die Angebote des Jugendwohnheims ÖJAB-Haus Mödling für Jugendliche der Bewährungshilfe – hier im heimigen Turnsaal mit Monika Schüssler und Heimleiter Christian Klünger (links).

# Ankommen

## Mit Mut und dem Bewusstsein für Verantwortung



Qais, Ezatullah und Co. wandern am Eichkogel, mit den Betreuern Henry und Al.

Die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge im ÖJAB-Haus Mödling sind regelrechte Experten, wenn es darum geht, Mut zu zeigen und Verantwortung zu übernehmen. Allein auf der Flucht aus ihren Heimatländern Afghanistan und Guinea haben sie das eindrucksvoll unter Beweis gestellt.

Aber auch im ÖJAB-Haus in Mödling und in ihrer Freizeit sind viele Burschen mutig und verantwortungsbewusst unterwegs. „Jeder hier ist mutig. Wie hätten wir sonst den schweren Weg aus unserer Heimat auf uns nehmen können?“ fragt Amin aus Afghanistan. Sein bester Freund Qais, der gemeinsam mit ihm beim SC Brunn die Fußballstiefel schnürt, ergänzt: „Ohne mutig zu sein, kannst du kein Fußball spielen.“ Dabei erzählen Qais, Amin und Alimou von den ersten Trainingseinheiten im Verein, in denen sie ins kalte Wasser gesprungen sind und die Herausforderung bewältigt haben. Inzwischen sind sie absolute Leistungsträger in ihrem Verein und scheuen sich nicht Verantwortung auf und neben dem Platz zu übernehmen.

Auch Hanif, der gerne Kampfsportarten praktiziert, unterstreicht ausdrücklich, wie mutig er seine Hobbies ausübt. Trotz ihres jungen Alters sind die Burschen außerdem geübt darin, Verantwortung für sich selber und andere zu übernehmen. Amin kommt beim Thema Verantwortung sofort sein kleiner Bruder in Afghanistan in den Sinn, für den er sich in seiner Familie trotz der fast 6000 km Entfernung, besonders verantwortlich fühlt.

Vor Ort in Mödling übernehmen sie gegenseitig Verantwortung, indem sie sich in der Schule, bei der täglichen Lernstunde oder bei der Bewältigung von alltäglichen Herausforderungen zur Seite stehen. Jeder hilft dem anderen, wodurch auch diejenigen profitieren, die sich mit dem Lernen oder der Gewöhnung an bestimmte Alltagsstrukturen schwerer tun. „Wir sind hier alle füreinander verantwortlich, alleine erreichen wir nichts“, stellt Ezatullah klar. ▲

Philipp Brennecke

Foto: Rebecca Formbach



In Bad Gleichenberg übten die Burschen in einem gruppendynamischen Spiel, Verantwortung füreinander zu übernehmen und sich gegenseitig zu helfen. Keiner durfte von den Brettern steigen.

# Generationen bewegen

SeniorInnen und Kinder  
aktiv gemeinsam



Mit dem Projekt „Generationen bewegen“ beteiligte sich das ÖJAB-Haus Neumargareten an der Wiener Gesundheitsförderung von 2015 bis 2016. Im Mittelpunkt stand das Thema „Inter-generativität“ – ein innovativer Ansatz, der Jung und Alt zusammenbringt.

Gemeinsam führten BewohnerInnen und Kindergartenkinder wöchentliche Bewegungseinheiten durch. Die SeniorInnen wurden von einer Seniorenbetreuerin zu den Einheiten begleitet. Angeleitet wurden die Bewegungseinheiten von ausgebildeten MotopädagogInnen und MotogeragogInnen des AKMÖ (Aktionskreis Motopädagogik Österreich). Unter Motopädagogik versteht man die Persönlichkeitsbildung bei Kindern durch Bewegung. Motogeragogik ist die Persönlichkeitsbildung und -förderung durch Bewegung im Alter. Bei den Bewegungseinheiten standen demnach Ganzheitlichkeit, Entwicklungsorientiertheit, Ressourcenorientiertheit und Freiwilligkeit im Fokus. Dabei kommen vielfältige Materialien wie Schwämme, Schnüre, und Kleiderbügel zum Einsatz. Es war eine Herausforderung, diese in einem ganz anderen Zusammenhang – nämlich für das Spielen und Bewegen – neu zu entdecken. Wissenschaftlich begleitet und evaluiert wurde das Projekt durch die FH Campus Wien.

Durch das eigene Tun gelingt es am besten, bereits vorhandene Fähigkeiten und Unabhängigkeit auszubauen. Jede Bewegungseinheit folgt einem ritualisierten Ablauf, was den TeilnehmerInnen Orientierung und Sicherheit gibt. Seit September 2016 findet montags in den Montessoristunden im ÖJAB-Haus Neumargareten eine Aktivierungseinheit statt. Impulse werden für Bewegung und Lernen gesetzt, damit Lösungen für vorgegebene Aufgabenstellungen selbst gefunden werden. Der Bewegungsraum wird damit zu einem Erfahrungs- und Entwicklungsraum für alle TeilnehmerInnen. Δ

Mathilda Pranjkovic

Foto: ÖJAB / Anneliese Prantner



Jede Bewegungseinheit folgt einem ritualisierten Ablauf, was den TeilnehmerInnen Orientierung und Sicherheit gibt.

# Spotlights

## AMIF geht in die zweite Runde!

Die durch den AMIF (Asyl-, Migrations-, und Integrationsfonds) unterstützten ÖJAB-Kurse 2016 waren ein voller Erfolg auf ganzer Linie und folglich freuen wir uns mitzuteilen, dass das AMIF-Team des BPI der ÖJAB nun die zweite Runde 2017 bis 2018 gestartet hat. Mit vereinten Kräften, viel Engagement, Freude und Verhandlungsgeschick haben die ersten heurigen AMIF-Kurse für den Bereich Sprache und Büro am 20.02.2017 mit vollen Besetzungen (= 72 TeilnehmerInnen) gestartet. Besonders erfreulich dabei ist, dass das Budget für die Neubeauftragung 2017 bis 2018 durch eine Erhöhung der Laufzeit und der Kursanzahl mehr als verdoppelt werden konnte. Die aktuellen Kurse beinhalten nun auch zusätzlich eine intensivere Wertekomponente. Weiter so! (Dieses Projekt wird durch den Asyl-, Migrations-, und Integrationsfonds und durch das BMEIA finanziert). ▲

Sabrina Nil



## UmFs beim Hallenfußballturnier des Club Niederösterreich

Am 14. Jänner veranstaltete der Club Niederösterreich im Sport.Zentrum Niederösterreich in St. Pölten sein bereits 33. Hallenfußballturnier. Insgesamt acht Mannschaften, darunter auch eine Mannschaft mit unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlingen aus dem ÖJAB-Haus Mödling und BewohnerInnen des ÖJAB-Hauses Dr. Rudolf Kirchschräger, ritterten um den Turniersieg. Unter der engagierten Führung durch die Betreuer Rene Unger (hinten, zweiter von links) und Henry Rincon (vorne, mitte) und ÖJAB-Sportreferent Coco Akdedian (hinten, rechts) erreichten die UmFs einen stolzen vierten Platz. Das Fußballturnier und das parallel stattfindende Preisschnapsen waren einem guten Zweck gewidmet und es konnten knapp 10.000€ für Bedürftige, Kranke und Menschen mit Behinderung eingespielt werden. ▲

Raffael Miribung



## Don't Worry Bee Happy

Unseren Bienen geht es nicht gut. Das hat verschiedene Gründe, die unter dem Begriff „Bienensterben“ zusammengefasst sind. Viele der Bienen sterben eines natürlichen Todes. Andere nicht: Ursachen können Pestizide, die systematische Verödung naturbelassener Grünflächen für die Landwirtschaft und eingeschleppte Schädlinge sein. Da das Bienensterben inzwischen bisher unbekannte Ausmaße angenommen hat, haben die OrganisatorInnen des jährlichen Frühlingsfests des ÖJAB-Hauses Niederösterreich 1 sich entschieden, Bienenenschutz, Imkereiwesen und Bienenzucht zum Thema zu machen. Der Verein Stadt-Imker war eingeladen, seine Arbeit zum Schutz der Bienen im urbanen Raum Wiens vorzustellen. Neben einem spannenden Vortrag über die verschiedenen Zusammenhänge des Bienensterbens und den Strategien des Vereins um diesem entgegenzuwirken, konnten auch in Wien erzeugte Produkte der Stadt-Imker verkostet werden. Doch das war noch lang nicht alles. Der Abend wurde durch ein Konzert des HNO-1 Chores und einer Open-Stage für BewohnerInnen abgerundet. (Mehr dazu findet man in der Fotostory ab Seite 13). ▲

Raffael Miribung

## Aufbau - eine Residenz in 1010 Wien

Am 09. März 2017 fand bei der Aufbau, eine gemeinnützige Bau-, Wohnungs- und Siedlungsgenossenschaft, in der Tuchlauben 8, 1010 Wien eine Aufsichtsratssitzung statt. Da in den Anfangszeiten auch die ÖJAB-Zentrale ihren Arbeitssitz in dieser traumhaften Umgebung im 1. Wiener Gemeindebezirk hatte, kam uns die Idee, im Rahmen der ÖJAB-Häusertour die Räumlichkeiten unserer VorgängerInnen zu besichtigen.

Im alten Schönbrunnerhaus, so wurde das Haus in der Tuchlauben bis zum 18. Jahrhundert genannt, vor welchem einer der schönsten Brunnen des ersten Bezirks gestanden haben soll, war einst der Hauptsitz der Baufirma von Dr. Bruno Buchwieser und der ÖJAB.

So brachen wir am 09. März 2017 gegen 16:30 Uhr aus dem Büro in der Mittelgasse auf zur „Hot volait“. Durch Eduard Schüssler und Herbert Bartl, beide ehemalige Geschäftsführer der ÖJAB, bekamen die jetzigen MitarbeiterInnen der ÖJAB-Zentralen Geschäftsstelle einen geschichtlichen Rückblick zur Liegenschaft, zu den Arbeitspraktiken und zu den einzelnen Personen, welche sich damals im Haus befanden.

In den 1980er Jahren übersiedelte die ÖJAB-Zentrale in den 6. Wiener Gemeindebezirk gegenüber des Geburtshauses von Dr. Bruno Buchwieser, wo sich bis heute die ÖJAB-Zentrale Geschäftsstelle und das Studierendenwohnheim ÖJAB-Haus Burgenland 2 befinden. ▲

Stefanie Gabriel



## Fackelwanderung der HeimbewohnerInnen des ÖJAB-Hauses Bad Gleichenberg

**Donnerstag, 4. Mai 2017**

Zur „D'Alm“ am Gleichenberger Steinriegel  
Info: ÖJAB-Haus Bad Gleichenberg, Tel.: 03159 417 00 51

## Friedenslauf um das Wiener Rathaus

**Samstag, 6. Mai 2017; 09.00 Uhr**

Die ÖJAB nimmt am Friedenslauf um das Wiener Rathaus teil und erhält dabei gesammelte Spenden für die Betreuung und Bildung von Straßenkindern in Burkina Faso. ÖJAB-LäuferInnen willkommen und erwünscht!

### Informationen:

[www.friedenslauf.at](http://www.friedenslauf.at) und ÖJAB – Zentrale Geschäftsstelle

## ÖJAB-Lauf auf der Wiener Donauinsel

**Donnerstag, 11. Mai 2017; 18.00 Uhr**

Treffpunkt: Von der Floridsdorfer Brücke kommend ca. 300 Meter stromaufwärts. Es gibt Einzel- (10 km), 3er Team- (3\* 3,3 km) oder Nordic Walking- (6,6 km) Wettbewerbe.

**Information und Anmeldung:** Bei allen ÖJAB-Heimleitungen oder beim ÖJAB-Betriebsrat, 0660 8359 222

## Benefiz-Flohmarkt im ÖJAB-Haus Liesing

**Samstag, 13. Mai 2017**

Zugunsten d. AsylwerberInnen im ÖJAB-Haus Greifenstein.

**Ort:** Eisenstraße 1, 1230 Wien

## Klavierabend mit Ogi Tumor-Ochir im ÖJAB-Haus Johannesgasse

**Freitag, 19. Mai 2017; 18.30 Uhr**

Die aus der Mongolei stammende Künstlerin und Bewohnerin des ÖJAB-Hauses Johannesgasse spielt Werke von Chopin, Liszt, van Beethoven, J. S. Bach, Prokofjew, Skrjabin u.a.

**Ort:** Antonio-Vivaldi-Saal, Johannesgasse 8, 1010 Wien

## 3. ÖJAB-Schachturnier

**Montag, 22. Mai 2017; 15.00 Uhr**

Modus: Je nach Anzahl der SpielerInnen wird vor dem Start des Turnieres der Modus (Schweizer-System oder ein Runden-Turnier) festgelegt. Bedenkzeit pro Partie 15 Min. Nenngeld: Straßenkinder in Ouagadougou freuen sich über eine € 3 Spende. Preise: Gutscheine im Gesamtwert von mindestens € 200,-. Turnierende spätestens um 21 Uhr. Anmeldeschluss: Sonntag, 21.05.

**Ort:** ÖJAB-Haus Niederösterreich 2  
Brigittaplatz 14, 1200 Wien

**Information und Anmeldung:** [noe2@oejab.at](mailto:noe2@oejab.at)  
01 332 63 20 oder 0664 88 791 140

## ÖJAB-Fußballcup

**Mittwoch, 24. Mai 2017; Ganztags**

Mannschaften aus allen ÖJAB-Einrichtungen treten gegeneinander an. Grillen, Getränke, Spaß und hoffentlich Sonnenschein, Fans willkommen!

**Ort:** ÖJAB-Europahaus Dr. Bruno Buchwieser  
Linzerstraße 429, 1140 Wien

**Information und Anmeldung:** Bei allen ÖJAB-Heimleitung oder ÖJAB – Zentrale Geschäftsstelle  
[thomas.angster@oejab.at](mailto:thomas.angster@oejab.at)

## Benefizkonzert im ÖJAB-Hauses Johannesgasse

**Freitag, 2. Juni 2017; 19.30 Uhr**

BewohnerInnen spielen Werke von Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel.

**Ort:** Antonio-Vivaldi-Saal, Johannesgasse 8, 1010 Wien

## Benefiz-Hoffest

**Samstag, 24. Juni 2017**

Zugunsten der AsylwerberInnen im ÖJAB-Haus Greifenstein, mit Grillspezialitäten und Livemusik von BewohnerInnen des ÖJAB-Hauses Liesing

**Ort:** ÖJAB-Haus Liesing, Eisenstraße 1, 1230 Wien

## Huawei-Stipendien 2017

In den vergangenen Jahren hat das Telekommunikationsunternehmen Huawei Stipendien für das Wohnen in ÖJAB-Studierendenwohnheimen vergeben. Die ÖJAB hofft, dass dies auch für das kommende Studienjahr 2017/18 wieder möglich wird. Zu Redaktionsschluss dieses Heftes stand dies jedoch noch nicht fest.

**Aktuelle Informationen dazu werden auf dieser Webseite veröffentlicht: [www.oejab.at/huawei-stipendium](http://www.oejab.at/huawei-stipendium)**

## WIBAF –

Wissenschaftlich begleitete Abnehmferien

**9. - 29. Juli & 20. Juli - 19. August**

Gemeinsam gesunde Ernährung entdecken, abnehmen und Spaß haben.

**Information:**  
[www.abnehmferien.at](http://www.abnehmferien.at)

